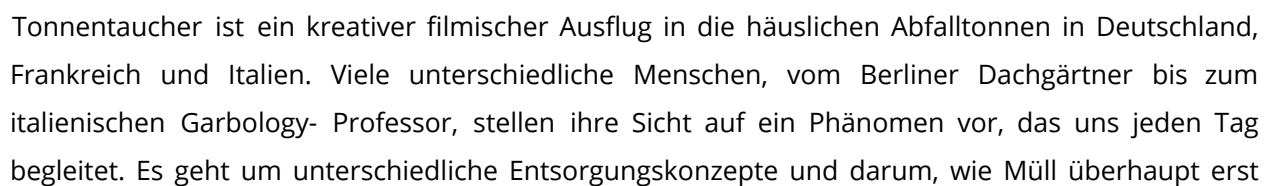


(DOKUMENTARFILM 46min, OV: deutsch, italienisch, französisch mit dt. UT)



---

entsteht. Welchen Stellenwert hat Müll in unseren Konsumgesellschaften? Wie funktioniert Recycling? Wie nachhaltig ist Wiederverwertung wirklich?

## KURZSYNOPSIS

Kinder in blauen Kitteln singen das Lied der kleinen Umweltschützer und gehen mit Öko-Euro in der Tasche einkaufen. Ein französischer Bauer verteilt Gemüse an seine Kunden, das schon vor der Aussaat bei ihm bestellt und bezahlt wurde. Ein Dachgärtner in Berlin vergräbt eine kompostierbare Unterhose.



Singende Kinder der Schule Elementaria Don Lorenzo Milani, Camigliano

Tonnentaucher schafft kaleidoskopartig einen neuen Blick auf ein Phänomen, das jeder kennt, weil es uns täglich betrifft: Müll. Der Blick reicht von der Entstehung über Entsorgung, Recycling bis zur Vermeidung. Dabei prallen unterschiedliche Sichtweisen aufeinander, die über die fiktive, animierte Lebensgeschichte einer ganz normalen Getränkeverpackung verbunden werden. Das besondere: Die Animationen selbst sind ein Recyclingprodukt, das Material besteht weitestgehend aus Abfallprodukten.

Mit essayistischem Blick nähert sich der Film diesem komplexen Thema. Zu Beginn steht eine Vision: Was wäre, wenn Abfall nur noch Geschichte und Mülltonnen zu Blumenkübeln umgewidmet wären? Am Ende des Filmes beginnen die Blumen langsam im Müll zu sprießen. Leider sind sie jedoch künstlich und aus Plastik.

---

## SYNOPSIS

In Berlin schließen die Männer der Müllabfuhr mit riesigen Schlüsselbunden die Hoftüren auf und lassen den Haushaltsabfall im Schlund des orangenen Lasters verschwinden. Währenddessen sitzt Revierförster Carsten Stohrbeck im Wald am Berliner Teufelssee und erklärt das natürliche Recycling des Waldes, das seit Jahrmillionen rückstandsfrei funktioniert. Von dieser Nachhaltigkeit ist ein moderner Entsorgungsbetrieb wie der der Hauptstadt weit entfernt.

Vor den Toren Berlins ragen Gasbrunnen wie Mahnmale aus einem riesigen künstlichen Hügel, der den Haushaltsmüll der Metropole enthält. Einsam flattern Folienreste hier im Wind - der Hügel darf nicht mehr angesteuert werden seit es ein Deponieverbot für Siedlungsabfälle gibt.



Blick von der Mülldeponie Schwanenbeck bei Berlin

Das orangefarbene Müllfahrzeug fährt stattdessen zu einem fabrikartigen Gebäude in der Peripherie. Winzig wirkt der tatsächlich tonnenschwerer Abfallberg, als er sich in den Müllbunker ergießt und von den stählernen Krallen einer Fördereinrichtung ergriffen wird. Immerhin - sowohl in der Anlage für mechanisch-physikalische Stabilisierung (MPS) als auch auf der ehemaligen Deponie wird der Müll zu einem Teil wieder zu Energie. In der Deponie werden aus den Gasen, die bei der natürlichen Müllzersetzung entstehen, Strom und Wärme gewonnen. In der MPS-Anlage gewinnt die Berliner Stadtreinigung Ersatzbrennstoffe, z.B. für die Betonherstellung, aus dem Hausmüll.

Aber wo kommt der Müll eigentlich her, bevor er an den Stadtrand gefahren und dort entsorgt wird? Antworten auf diese Fragen sucht der Film in Bologna, Italien, wo Pierluigi Musaro als "Garbology-Professor" an der Universität lehrt. Vom Wegwerfzeitalter in die Epoche des Mülls - für Musaro ist Müll ein folgerichtiges Ergebnis des kapitalistischen Systems.

---

**Ohne Verpackung geht es nicht** - diese These bestätigt auch Claudio Mazzini, der für den italienischen Handelsriesen "Coop" als Nachhaltigkeitsbeauftragter arbeitet. Bei dem Rundgang mit ihm durch die endlosen Gänge von Getränke- oder Haushaltswarenabteilung spricht er über die verschiedenen Zwecke von Verpackung: als Schutz beim Transport und als Werbeträger und Beipackzettel in einer immer schnelllebigeren Zeit. Auch Mazzini stellt mit einem charmanten Lächeln in die Kamera fest: "Es ist offensichtlich, dass wir hier alle einen Schritt zurück gehen müssen."

**Ein eindrückliches Experiment** unternimmt Pierluigi Musaro seit Jahren mit seinen Studenten. Als Verbraucher demonstriert er im Supermarkt seine Ablehnung gegenüber Verpackungen, indem er beim Einkauf konsequent Kartons, Plastik und andere Umverpackungen an der Kasse abgibt. Seine Studenten bittet er, über zwei Wochen ihren Müll zu sammeln und in einer Plastiktüte mit sich zu führen. Am Ende türmen sich im Seminar die Mülltüten auf den Tischen und auf dem Boden. "Ich schäme mich so", gesteht eine Studentin, "es ist alles so unnötig und überflüssig". Die persönliche Einsicht in die Dimension der einzelnen Konsumentenscheidungen, das ist für Musaro ein wichtiger Schritt. "Natürlich ist es einfach zu sagen, die Industrie ist schuld oder der Staat oder jemand anderes. Aber wenn wir ehrlich sind, sollten wir uns mehr unserer eigenen Rolle bewusst werden und dabei geht es nicht um Schuld, sondern um Verantwortung." stellt Musaro am Ende des Seminars fest.



Studenten mit ihrem Müll im Seminar von Pierluigi Musarò / Facoltà di Scienze Politiche "Roberto Ruffilli

**Das Thema Verantwortung** führt nach Frankreich, in die Metropolregion Marseilles. Ein Müllfahrzeug nimmt die Säcke und den Sperrmüll auf den Straßen auf. In einem Recyclingzentrum wird Papier und Plastik getrennt. Ein Drittel des Mülls wird recycelt, berichtet Vincent Orchier von der kommunalen Müllentsorgung. Der Rest, mehr als die Hälfte also, wird verbrannt.



Hinter Orchier türmen sich die Müllberge - ein Teil dessen, was hier täglich anfällt, erklärt er. Währenddessen quillt hinter ihm ein langer Schwall von Folienresten aus einem Lastwagen in die Halle. Für mehr Recycling setzt Vincent Orchier auf die Mithilfe der Bürger bei der Mülltrennung.

Dreharbeiten in einem Sortierzentrum der Region Marseilles

**Die Bürger und die Umwelt** stehen auch im Zentrum der Aktivitäten von Vincenzo Cennamo. Er ist Bürgermeister der kleinen italienischen Stadt Camigliano. In dem malerischen Städtchen scheint die Zeit ein wenig langsamer zu laufen. Wie in Slow Motion biegt ein Radfahrer um die Ecke und es gibt noch Zeit für ein Schwätzchen an der Straßenecke. Eine Katze sonnt sich auf einem Balkon. "Recycling ist gesetzliche und moralische Bürgerpflicht", erklärt Cennamo in seinem Amtszimmer, wo die italienische Flagge Seite an Seite mit der Fahne der Bürgerbewegung "NO Gas hängt, die gegen den Bau einer Müllverbrennungsanlage in der Region kämpft. Während der Fahrt zu einer Anlage für Plastikrecycling unterstreicht er die Notwendigkeit, dass die Bürger mithelfen, damit Verpackungen



Auf dem Weg mit Vincenzo Cennamo durch die Region Caserta

---

die wiederverwendet werden können, ein zweites Leben erhalten. In der Fabrik stapeln sich riesige Quader mit gepressten Einwegflaschen. Förderbänder rotieren kilometerweit, am Ende rieselt gereinigtes Plastikgranulat in riesige Säcke.



Gebündelte PET Flaschen in einer süditalienischen Recyclinganlage- Rohstoff für das Plastikrecycling

**Das Problem** an dieser aufwendigen Maschinerie, so Cennamo, ist aber, dass es immer noch zu viele Plastikflaschen gibt. Italien ist die Nummer eins im weltweiten Verbrauch von verpacktem Wasser. Obwohl Trinkwasser eigentlich aus dem Wasserhahn kommt. Deswegen gibt es in Camigliano auf Initiative von Cennamo das "Casa del Aqua"- das Wasserhaus. Gegen eine geringe Gebühr können die Bürger sich Wasser mit oder ohne Kohlensäure aus dem Brunnen in mitgebrachte Flaschen abfüllen. So werden jährlich zehntausende Plastikflaschen eingespart.

**"Downcycling"** nennt der Chemiker Michael Braungart das klassische Recycling,- und hält wenig davon. Am Ende, so Braungart, landen die Materialien doch wieder in der Müllverbrennung, auch wenn sie vorher mit erheblichen öffentlichen Subventionen noch als Parkbänke oder Lärmschutzwälle Verwendung fanden.

Michael Braungart bei einer Diskussion



---

**Die Müllverbrennungsanlage** zeigt sich beim Ortstermin in Berlin Ruhleben als saubere Industrieanlage. Eine kleine weiße Rauchfahne steigt aus blanken Rohren in den blauen Himmel auf. Sabine Thümmeler von der Berliner Stadtreinigung hält das Bild von der stinkenden Müllverbrennung für ein Relikt der Vergangenheit. Dank moderner Technik und Filteranlagen trage die Müllverbrennung heutzutage sogar zur Luftverbesserung bei, so Thümmeler, zumindest wenn man die Werte der Anlagen mit der Umgebungsluft in Industriegebieten vergleicht.



Aktivisten der Bürgerinitiative NO GAS beim Protest gegen den Neubau einer Müllverbrennungsanlage

In Italien haben sich eine Gruppe Anwohner zusammengefunden, um hingegen den Neubau einer modernen Müllverbrennungsanlage zu verhindern. Auf einem Feld mit Blick auf das Gelände der geplanten Anlage flattern ihre Fahnen mit dem schwarzen-roten Logo der Bewegung "NO GAS" im Wind. Sie glauben nicht, dass sich Feinstaub und alle Schadstoffe herausfiltern lassen und halten Müllverbrennung, das macht ihr Sprecher Aldo Commodo deutlich, generell für die falsche Strategie, da sie Ressourcen vernichtet, anstatt sie zu verwerten.

**Einfach mit dem Müll Schluss machen-** am Rande eines Seminars für Multiplikatoren stellt Chemieprofessor Michael Braungart sein Konzept für eine neue, nachhaltige Müllwirtschaft vor. Während er mit der einen Hand mit einem kleinen schwarzen Fineliner hantiert, erklärt Braungart, dass alle Produkte rückstandsfrei in Kreisläufe zurückgehen sollen, mehrere hundert Mal wenn nötig. Sind sie nicht gleich biologisch abbaubar wie die Tinte seines Fineliners, müssen sie in einen technischen Kreislauf, so wie der Stiftkörper zwischen seinen Fingern. Möglich wird das durch das entsprechende Design, das Braungart bereits u.a. für Fernsehhersteller, Sportartikelhäuser oder

---

Textilfabrikanten entwickelt hat. So ist die weiße Herrenunterhose, die er im Interview aus ihrer Verpackung holt, komplett kompostierbar, sollte sie ihrem ursprünglichen Zweck nicht mehr dienen können.

Das gilt es, praktisch zu überprüfen. Peter Nickel betreibt in idyllischer Lage unweit des Berliner Stadtzentrums einen Kompost der besonderen Art. Seine Wurmfarm auf der Dachterrasse seines Hauses "ist die beste Art, um an Blumenerde zu kommen", erklärt er, während er die Kiste öffnet



Dachgärtner Peter Nickel

und die schwer duftende Erde in einen Eimer schippt. Dann legt er die Unterhose auf ein paar Zweige, bedeckt alles mit Küchenabfällen und überlasst es den Würmern. Peter Nickel ist skeptisch. "Ob die Würmer auch den Gummi schaffen, da bin ich gespannt" gibt er zu, während im Hintergrund die Züge in Richtung Hauptbahnhof rattern.

Nur ein paar Kilometer Luftlinie weiter liegt die Markthalle Kreuzberg. Valentin Thurn hilft dabei, einen Kühlschrank mit Lebensmitteln zu füllen. Alles was im Kühlschrank ist, wird verschenkt und ist frei zugänglich. Die Initiative dahinter- "foodsharing", ist eine Idee des Filmemachers, der damit nicht nur die "Salatköpfe retten", sondern vor allem etwas in den Köpfen der Menschen bewegen will. Es geht ihm darum, dass nicht mehr fast die Hälfte aller Nahrung weggeworfen wird, zumal die Agrarproduktion weltweit fast ein Drittel des CO<sub>2</sub> Ausstoßes verantwortet. Deswegen verbindet er mit foodsharing Menschen die Lebensmittel übrig haben mit denen, sie sie verwenden können.

---

**Einer von mehreren zehntausend Foodsharern** ist Robert Wolf, der mit einem vollen Einkaufskorb zur Markthalle geht. Das Wetter nasskalt und regnerisch, aber für Robert ist das eine Herzensangelegenheit. "Ich denke, dass wir heutzutage an einem kritischen Punkt sind, dass wir



einfach einen Lebensstil entwickelt haben, der so für die nächsten Jahre nicht mehr haltbar ist [...] - und da muss man an jeder Ecke ansetzen". Das Angebot mit den Lebensmitteln wird gut angenommen, immer wieder werden Passanten am Kühlschrank langsamer, bleiben stehen und schauen, viele greifen zu.

Robert Wolf beim Spenden von Lebensmitteln für Foodsharing

Für Patrick Outre ist vor allem das wichtig, was am anderen Ende der Erzeugung von Lebensmitteln geschieht. Er ist Bauer und Mitglied der "AMAP", einer Vereinigung die den direkten Vertrieb von bäuerlichen Lebensmitteln an die Verbraucher propagiert: "Solidarische Landwirtschaft" eben. Seit 2011 richtet er seinen Hof in der Nähe von Aix en Provence nach diesem Konzept aus. Während Patrick Mangold und Salat in seinen Transporter lädt, zählt er die Vorteile des engen Kontakts zu den Verbrauchern auf: sie erhalten nicht nur frische naturnahe Erzeugnisse zu gemeinsam vereinbarten Preisen, durch die Nähe entfallen auch die größere Transportwege und Verpackungen.



---

Auf Umverpackungen verzichtet Patrick komplett. Wer zu seinem Stand kommt, bringt die eigene Tasche mit und bleibt meistens zu einem Schwatz geht mit einem Kochtipp zur Zubereitung à la Patrick.

In Berlin erklimmt Peter Nickel wieder die letzten Stufen zur Dachterrasse. Die Pflanzen erwachen nach dem Winter langsam aus ihrer Winterruhe. Etwas verlassen steht die schwere Holzbox inmitten der schlafenden Natur. Gespannt öffnet Peter die Wurmbox und beginnt zu graben. Schaufel um Schaufel fördert er schweren schwarzen Torf zu Tage. Keine Spur von Unterhose oder Unterhosenkissen. Nickel ist fasziniert. "Ich werde trotzdem nicht anfangen, meine Unterhosen zu kompostieren, aber dass das hier funktioniert hat, das beeindruckt mich jetzt doch." Gleichzeitig bleibt er skeptisch - ist nicht das eigentliche Problem, dass schon bei der Produktion ein riesiger Aufwand an Ressourcen eingesetzt werden muss? Verglichen damit scheint ihm die Verwertung der Müllberge nur eine Teillösung.

**Noch weiter geht Marinella Correggia**, die Müll nur für das Symptom eines generellen Systemfehlers hält. Die Journalistin tippt auf ihrem Laptop. Um sie herum ein selbstgebautes Gartenhaus, halb Loggia, halb Gewächshaus in der malerischen Landschaft der Sabina, eine Zugstunde von Rom entfernt.



Marinella Correggia beim Schreiben

---

Ihre Ansichten zum modernen Wirtschaftssystem hat Marinella in einem kleinen blauen Buch zusammengefasst. Der Titel "Zero Rifiuti" (Ohne Müll) beginnt mit einem Satz von Ghandi und fordert jeden Menschen auf, Verantwortung für seinen eigenen Müll, das heißt sein persönliches Konsumverhalten, zu übernehmen. Unser Wirtschaftssystem produziere im Überfluss unnötige und kurzlebige Güter, die schädlich für die Umwelt seien, findet die Autorin. Sie selbst bemüht sich, wo es geht, aus diesem System auszusteigen. Ihren Müll sammelt sie zusammen mit ihrem Lebenspartner über das Jahr - und trägt die Abfälle dann auf Vorträge und Versammlungen, denn zusammen passen sie in einen Stoffbeutel. Darin befinden sich die Reste von "Konsumsünden" ihres Freundes (Verpackungsreste von Schokopräparaten), ein verbrauchter Kugelschreiber oder ein gepolsterter Briefumschlag, in dem sie eine Sendung erhalten hat. Dass für viele Menschen ein solcher Lebensstil unvorstellbar ist findet sie schade. Obwohl sich viele Menschen voller Begeisterung für die unterschiedlichsten Dinge engagieren, würden sie so schnell aufgeben, wenn es um den Umweltschutz geht. Deswegen befürwortet sie auch Verbote bestimmter Produkte die besonders un-nachhaltig sind.

**Von Verboten hält Vincenzo Cennamo** dagegen wenig. "Wenn man möchte, dass die Leute nachhaltig handeln, geht das nur, wenn sie das auch wirklich unterstützen." erklärt er. "Als Einzelkämpfer erreicht man wenig."

Und so lässt er einmal die Woche über einhundert Grundschulkinder sich in blauen Kitteln in der Eingangshalle ihrer Schule versammeln. Gemeinsam singen sie das Lied der kleinen Umweltschützer. Gewaltig und vielstimmig hallt das Bekenntnis zur Natur und ihrer Bewahrung aus den jungen Kehlen. Die Lehrer haben auf Tischen die Sammlung des Plastikmülls vorbereitet, die Bürgermeister Cennamo ins Leben gerufen hat. "Das ist hier wie ein Geschäft" erklärt eine Lehrerin



einem Jungen. Gib mir die Verpackung hier und du bekommst einen Ecoeuro. Bürgermeister Cennamo erläutert, dass die Kinder ihre Umweltwährung dann im Schreibwarenladen um die Ecke für Stifte u.ä. tauschen können. Dass sich Umweltschutz

Müllsammeln in der Grundschule in Camigliano

---

lohen kann, ist die kleine Botschaft, die Cenname der neuen Generation damit auf den Weg geben will.

Am Teufelssee, dem Revier des Berliner Stadtförsters Carsten Stohrbeck, hat das natürliche Recycling inzwischen Unterstützung durch die Berliner Stadtreinigung bekommen. Sie holt den Müll, den Spaziergänger und Badende hinterlassen ab. Am Ende wird er dann schnell und unkompliziert entsorgt. Die Reise endet im Feuer des benachbarten Müllheizkraftwerkes.

## FILMSPRACHE

Am Anfang fährt die Kamera in Makroaufnahme langsam über eine erdige Landschaft, aus deren Unschärfen sich langsam Blumen und Fundstücke der Müllhalde herauschälen. In der Mitte des Filmes entwickelt der Abfall in einer Recyclinganlage für Plastikflaschen ein Eigenleben und fliegt zu den wuchtigen Klängen der Filmmusik rückwärts durch die Luft. Elemente wie diese beleben die ansonsten zurückhaltende Filmsprache, die sich mit einer Mischung aus Beobachtung sowie gesetzten und situativen Interviews dem Thema Müll nähert. Als roter Faden führt eine Animation durch den Film, die den Kreislauf eines Getränkekartons visualisiert. Die selbst aus Verpackungsmüll und unter Verwendung des Prinzips des Upcyclings hergestellten Animationen des wunderbaren Pappsatt-Kollektives bilden das Gegengewicht zum dokumentarischen Teil des Films.



Drehpause bei der Animation durch das Pappsatt- Kollektiv

---

Die Animationen geben auch der Voice Over Erzählerin (Silke Linderhaus) Raum, um zu Wort kommen. Jeder der Hauptdrehorte Deutschland, Italien und Frankreich wird mit einem kleinen Augenzwinkern mit einer Tour mit einem lokalen Müllauto eingeführt.

## **PROTAGONISTEN**

CARSTEN STORBECK // Forstbeamter Lehrkabinett Teufelssee

PIERLUIGI MUSARÒ // Facoltà di Scienze Politiche "Roberto Ruffilli", Polo di Forlì, Università di Bologna

CLAUDIO MAZZINI // Nachhaltigkeitsbeauftragter Coop Italien

VINCENT ORCHIER // Leiter der Kampagne Müllvermeidung und Mülltrennung für die Metropolregion Marseille

VINCENZO CENNAME // Bürgermeister Camigliano

SABINE THÜMLER // Pressesprecherin Berliner Stadtreinigung (BSR)

PROF. DR. MICHAEL BRAUNGART - Geschäftsführer der EPEA Internationale Umweltforschung GmbH und wissenschaftlicher Leiter des Hamburger Umweltinstituts

ALDO COMMODO // Sprecher der Kampagne "NO Gas"

PETER NICKEL // Berliner Dachgärtner

VALENTIN THURN // Initiator der Plattform "Foodsharing"

ROBERT WOLF // AKTIVIST FOODSHARING

PATRICK OUTRE // Kleinbauer und Mitglied der solidarischen Landwirtschaft (AMAP)

MARINELLA CORREGGIA // Autorin

Kinder und Lehrer/innen der Schule Elementaria Don Lorenzo Milani, Camigliano

---

## **TEAM**

### **REGIE**

Italien: Laura Lazzarin // Frankreich/ Deutschland: Kerstin Palme // Deutschland: Martin Kleinmichel

### **KAMERA**

Anne Braun // Isabel Huber // Kai Miedendorp // Martin Kleinmichel

### **TON**

Henning Schärfke // Martin Kleinmichel // Pirkko Bell // Robin Palme

### **SCHNITT**

Martin Kleinmichel

### **ANIMATIONEN**

KünstlerInnenkollektiv "Pappsatt" (Berlin)

### **TITELANIMATION**

Martina Sakova

### **FARBKORREKTUR**

Anne Braun

### **GRAFIK (PRINT)**

Roberta Evangelista

### **FILMMUSIK**

Henning Schärfke // Martin Kleinmichel

Gitarren & Mandoline : Henning Schärfke // Schlagzeug: Moritz Schärfke // Kontrabass: Jérôme Lauer  
// Flügelhorn: Vedran Tauber // Querflöte: Gunter Kleinmichel

### **MUSIK ABSPANN**

Robin Palme

### **RECHERCHE**

Elisa Nicoli // Laura Lazzarin // Kerstin Palme // Martin Kleinmichel

### **REDAKTION**

Kerstin Palme

### **REDAKTIONELLE MITARBEIT, Beratung Off-Text**

Jan Fusek

---

## ÜBERSETZUNG

Laura Lazzarin // Elisa Nicoli // Louise Osbourne // Veronika Sandkühler

## SPRECHERIN

Silke Linderhaus

## UNTERTITEL

Veronika Sandkühler // Nitzan Sheps

## AUSWERTUNG

Weltpremiere: Barents Ecological Film Festival (BEFF 2018), Petzavodsk, Russland

International Nature Film Festival Gödöllő 2018, Ungarn

\*\*\* Science Film Festival 2018, Thailand, Gewinner Eco Film Prize

IFF Ekotopfilm - Envirofilm, Bratislava, Slowakei, 2019

Die Auswertung des Filmes im Rahmen der Umweltbildung in Schulen und Vereinen wird momentan vorbereitet und entsprechende Kooperationspartner gesucht

## UNTERSTÜTZUNG

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert.



Mit freundlicher Unterstützung von Lush - Charity Pot



Ein herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern des gemeinnützigen Vereins Strahlendes Klima e.V. sowie an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Crowd- Funding Kampagne zum Filmprojekt Tonnentaucher auf Betterplace.com